

tipiti

wo Kinder und Jugendliche  
leben und lernen

Pflegekinder St. Gallen

Vermittlung und Begleitung  
von Pflegefamilien



# Zweigfamilien- Begleitung

**Aufwachsen bei  
Verwandten oder Bekannten**



# Individuell und flexibel

## Klären, organisieren, begleiten

Zweigfamilien sind für uns Familien, die bereits ein Kind bei sich aufgenommen haben und nicht von einer Fachorganisation (DAF = Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege) begleitet werden.

Es gibt zwei Arten von Zweigfamilien-Pflegeverhältnissen:

- : Verwandtenpflege
- : Netzwerkpflege

Ein bereits bestehendes Pflegeverhältnis zu begleiten, bringt verschiedene Herausforderungen mit sich. Es bedarf einer vorgängigen Klärung, ob die Pflegefamilie und die DAF zusammenarbeiten wollen.

Wir unterstützen, beraten und begleiten Zweigfamilien in allen Belangen rund um das Pflegeverhältnis. In Zusammenarbeit mit den für das Kind wichtigen Bezugspersonen und den Entscheidungsträgern suchen wir in jeder Lebenssituation nach der bestmöglichen Lösung für das einzelne Kind.

Verschiedene Gründe führen zum Entschluss, ein bereits bestehendes Pflegeverhältnis begleiten zu lassen:

- : Wunsch nach Unterstützung/Hilfe
- : Überforderung
- : Konflikte, Verstrickungen
- : Herausforderungen in der Verwandtschaftspflege
- : Auflage KESB

Verwandtenpflege bietet Kindern und Jugendlichen den Vorteil, ihre emotionale Bindung zu ihnen vertrauten Bezugspersonen aufrecht erhalten zu können. Gleichzeitig können Unterbringungen für alle Beteiligten unterschiedlich emotional belastend sein. Diese familiären Verbindungen bringen auf vielen Ebenen grosse Herausforderungen mit sich.

Zweigfamilien-Pflegeeltern in der Verwandten- und Netzwerkpflege werden oft mit Pflegeeltern gleichgesetzt, die in begleiteter Fremdpflege ein Kind aufnehmen und sich bewusst für diese Aufgabe entscheiden.

## Kinder und Jugendliche verdienen einen sorgfältigen und respektvollen Umgang mit ihrer individuellen Wesensart.

Begleitete Fremdpflege-Pflegeeltern absolvieren in der Regel entsprechende Weiterbildungen und durchlaufen Abklärungen in Bezug auf ihre Eignung als Pflegeeltern. In diesem Prozess werden sie in Kontakt gebracht mit Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen, die ihre Aufgabe und Rolle als Pflegeeltern mit sich bringen kann.

Bei Zweigfamilien-Pflegeeltern ist das anders. Die Gründe für die Aufnahme eines Pflegekindes sind sehr unterschiedlich und sie durchlaufen keine umfassende Eignungsabklärung durch die Fachstellen im Voraus.

Verwandte Pflegeeltern benötigen eine spezifische Begleitung, die auf die besondere Form dieser Pflegeverhältnisse eingeht. Sie müssen sich mit ihren eigenen Lebens- und Familiengeschichten und ihren vielschichtigen Gefühlen auseinandersetzen. Dann kann es gelingen, das ihnen anvertraute Kind entwicklungsfördernd in die Zukunft zu begleiten.

Verwandtenpflege bedeutet auch Abschied zu nehmen von der natürlichen Rolle und den damit zusammenhängenden Aufgaben innerhalb des Familiensystems. Sie übernehmen mit der Aufnahme des verwandten Pflegekindes die Haupterziehungsarbeit. Zusätzlich übernehmen sie als Privatfamilie einen öffentlichen Auftrag. Sie benötigen deshalb eine bewusste Auseinandersetzung mit ihren unterschiedlichen Rollen innerhalb des Pflegeverhältnisses.

Auch in der Netzwerkpflege haben sich die abgebenden Eltern und die Pflegeeltern in irgendeiner Form schon vor der Platzierung des Kindes gekannt. Das bedeutet, dass auch dort, analog der Verwandtenpflege, eine Rollenklärung wichtig ist.

In Abgrenzung zur Fachstelle Pflegekinder St.Gallen werden bei tipiti auch bis anhin unbegleitete Fremd-Pflegeverhältnisse den Zweigfamilien zugeordnet.

# Wachsen und entwickeln

## Vorgehensweise

### Vorgehensweise nach einer Anfrage für eine Zweifamilien-Begleitung

- : Anfrage
- : unverbindliches Erstgespräch und Hausbesuch
- : Auftragsklärungsgespräch mit Zuweiser und Klärung der Finanzierung
- : danach gegenseitiger Entscheid zur Zusammenarbeit
- : Begleitungs-Vereinbarung erstellen

### Einstieg Begleitung

- : Stärkungsgespräche
- : Beziehungsaufbau und Kennenlernen der involvierten Personen
- : Situationsanalyse – Themen eruieren und Ziele festlegen
- : Standortgespräche zweimal pro Jahr.

Uns ist es ein zentrales Anliegen, die Pflegefamilien in ihrer individuellen Aufgabe zu unterstützen, zu entlasten und zu fördern.

Wir greifen in der Begleitung auf Bewährtes zurück und entwickeln gleichzeitig neue und fachlich abgestützte Ideen für eine sinnhafte Begleitung der unterschiedlichen Systeme.

Wir erarbeiten individuelle und situationsangepasste Lösungen.

Wir arbeiten mit einem interdisziplinären Team. Die Fachberater/innen bilden sich kontinuierlich weiter.

# Unser Angebot

## Situation erfassen, Perspektiven bilden

### Sie suchen eine Begleitung für ein bestgehendes Pflegeverhältnis?

- : Wir tragen zur Klärung der aktuellen Lebenssituation des Kindes/Jugendlichen und der Pflegefamilie bei.
- : Wir bieten Unterstützung bei Fragen im Alltag als Pflegefamilie.
- : Wir begleiten die Pflegefamilie und die Herkunftsfamilie in der Ausgestaltung der Besuchskontakte.
- : Wir entwickeln gemeinsam mit dem jungen Menschen und seinem Umfeld Lebens- und Förderräume, welche langfristig positive Entwicklungsbedingungen bieten.
- : Wir erarbeiten mit den Beteiligten individuelle Zukunftsperspektiven und sprechen Empfehlungen aus.
- : Wir bieten eine kindorientierte Situationsanalyse im Kontext der Fremdunterbringung.
- : Wir vernetzen Bezugspersonen und Entscheidungsträger im Rahmen des Pflegeverhältnisses.
- : Wir bieten eine temporäre oder langfristige Begleitung von Pflegefamilien. Die Begleitung orientiert sich an den Veränderungszielen. Die spezifischen Inhalte leiten sich aus den Ergebnissen der Situationsanalyse ab.
- : Wir ermöglichen eine individuelle Begleitung des Kindes/Jugendlichen unter traumapädagogischen, lebenswelt- und systemorientierten entwicklungs-fördernden Ansätzen.

☺ Kinder/Jugendliche in Pflegefamilien benötigen verlässliche Rahmenbedingungen, die ihnen den Weg in ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben ermöglichen. ☺



# So arbeiten wir mit Ihnen zusammen

Fachlich, vernetzt, gemeinsam

In der Zweigfamilien-Begleitung arbeiten die Organisationen tipiti Pflegefamilienangebote Kinder, tipiti Lern- und Begegnungszentrum und die Fachstelle Pflegekinder St.Gallen zusammen.

Ein Team von Fachberater/innen mit jahrelanger Erfahrung in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit steht den Kindern und Familien im Alltag zur Verfügung.

## Unsere Arbeitsmethoden:

- : Hausbesuche
- : Biografiearbeit
- : Netzwerkarbeit
- : Bindungsorientierung
- : Kompetenzorientierung
- : Lösungsorientierung
- : Neue Autorität
- : Aufstellungsarbeit
- : Traumapädagogik
- : Marte Meo
- : Familienkonferenz
- : Versöhnungsarbeit
- : Elternarbeit

Die Anwendung dieser Arbeitsmethoden unterstützt die ganzheitliche Förderung des Pflegekindes sowie die Beziehung des Pflegekindes zur Pflegefamilie. Zusätzlich bieten wir den Pflegeeltern ein breites Fort- und Weiterbildungsangebot an.

Wird die Zweigfamilien-Begleitung vor der Beendigung des Pflegeverhältnisses abgeschlossen, stellen wir sicher, dass das Pflegekind seinem Alter entsprechend in diesem Prozess begleitet wird. Eine Nachsorge wird auch nach Ende des Auftrags von tipiti angeboten.

## Wir stellen Kinder und Jugendliche mit all ihren Bedürfnissen ins Zentrum und verpflichten uns zur Umsetzung der:

- : UNO-Kinderrechtskonvention
- : UNO-Resolution für alternative Betreuung von Kindern
- : Europäische Standards der ausserfamiliären Erziehung «Quality4Children»
- : Pavo-Richtlinien
- : Qualitätsstandards für institutionelle Pflegeplätze für Kinder und Jugendliche (IPK und Dachverband Familienpflege)
- : Berufskodex avenir suisse

# Zweigfamilien

## Stimmen

«Ich dachte, ich schaffe das alleine. Schliesslich habe ich bereits meine eigenen Kinder grossgezogen. Mit Luca ist nun aber alles komplizierter. Insbesondere der Kontakt zwischen Luca und meiner Tochter, die ja seine Mutter ist, läuft gar nicht gut.» (Grossmutter und Pflegemutter von Luca, 12 Jahre alt)

«Ich bin froh, dass meine Tochter Sofia im Moment bei meiner Schwester leben kann. Aber einfach ist das nicht. Es gibt viel zu regeln und die familiäre Verbundenheit ist nicht immer nur schön. Ausserdem leben der Vater von Sofia und ich getrennt. Das macht die Sache schwierig, weil wir nicht immer einer Meinung sind.» (Mutter, 38 Jahre alt)

«Manchmal ist meine Mami komisch. Dann bin ich froh, wenn sie wieder geht und ich nach Hause (zu den Pflegeeltern) zurück kann. Dann weine ich manchmal auch, weil ich mir Sorgen mache um sie (um Mami).» (Fabienne, 11 Jahre alt)

«Leon kam im Alter von ½-jährig zu uns. Im Nachhinein denke ich, wir hätten bereits damals Unterstützung gebraucht. Manchmal wissen wir nicht, ob wir Leon weiterhin ein Zuhause bieten können. Mit seinem Verhalten und seiner fordernden Art bringt er uns fast jeden Tag an und über unsere Grenzen.» (Sandra, Pflegemutter)

«Ich würde lieber bei meiner Mami leben. Aber das geht nicht, weil sie arbeiten muss. Darum bin ich nun bei meinen Grosseltern. Manchmal finde ich das blöd. Aber ich habe sie gern.» (Najan, 7 Jahre alt)

«Es ist für mich ganz klar, dass Shana bei uns lebt und nicht in irgend einer fremden Familie. Ich habe immer, schon seit Baby auf sie aufgepasst, wenn es ihrer Mama nicht gut ging. Ich würde alles für sie tun.» (ehemalige Arbeitskollegin und Pflegemutter von Shana)

# Haben Sie Fragen?

**Kontaktieren Sie uns  
für ein persönliches  
und unverbindliches Gespräch**

**tipiti Pflegefamilien-  
angebote Kinder  
Standort Wil**

Zürcherstrasse 1  
9500 Wil  
071 911 94 80  
zweigfamilien@tipiti.ch


**Pflegekinder St.Gallen  
Fachstelle Kinderbetreuung  
und Tageselterndienst**

Zürcher Strasse 170  
9014 St.Gallen  
071 272 25 60  
info@pflegekindersg.ch

**tipiti Lern- und  
Begegnungszentrum St.Gallen**

Wassergasse 23  
9000 St.Gallen  
071 220 94 80  
lbz@tipiti.ch

Für weitere Informationen  
besuchen Sie unsere Websites:  
[www.pflegekindersg.ch](http://www.pflegekindersg.ch)  
[www.tipiti.ch](http://www.tipiti.ch)

 Wir sprechen auf  
Augenhöhe miteinander.  
Entscheidungsträger,  
Pflegefamilien und  
Pflegekinder können sich  
auf unsere menschliche,  
wertschätzende und fachliche  
Arbeitsweise verlassen. Unsere  
Haltung drückt sich in unserer  
Sprache, unserer Art zu denken  
und in unserem Umgang mit  
Herausforderungen aus. 